



Bleib stehen, du altes Haus

Bürgerinitiative sammelt 700 Unterschriften für besseren Denkmalschutz in der Gemeinde Kehlen.
Seite 39



Im Namen des Vaters

Wie eine Amerikanerin an den Kriegsschauplätzen der Ardennen ein Stück inneren Frieden fand.
Seite 41

GAZETTCHEN

Das Telefon

Mit dem Telefon machen wir alle unsere Erfahrungen. Wenn es schellt, mischen sich im Haus laute, aufgeregte Rufe in das Klingeln: „Das Telefon!“ – „Das Telefon klingelt!“ – „Telefon!“ – und von allen Seiten stürzen sich die Familienmitglieder auf den Apparat, und falls gerade jemand in der Badewanne sitzt, bemüht er sich, durch den Türspalt zu lauschen, ob der Diktatur des Telefons Genüge getan wurde. Wenn man nämlich dem Telefon nicht zu Willen ist, rächt es sich gründlich. Man versuche doch einmal, sich mit dem Aufheben Zeit zu lassen! Da kommt man zum Apparat, hebt den Hörer ab und hört nur noch ein Tuten. Auf der anderen Seite wurde schon eingehängt. Wäre man doch nur eine Sekunde früher drangewesen! Und jetzt? Jetzt schleicht man in der Nähe des Telefons umher und lauert ihm auf. Es wird ja gleich wieder läuten, denn wenn jemand angerufen hat, wird er es wieder versuchen. Man wartet sprunghaft wie eine Katze vor dem Mausloch. Aber die Maus zeigt sich nicht mehr. Wer kann es gewesen sein? Um etwas Wichtiges kann es sich kaum gehandelt haben, sonst hätten sie doch sicher noch einmal angerufen. Das ist die Rache des Telefons. Wie man auch über den Anruf grübelt, er wird immer mysteriöser. Endlich wird die Unruhe darüber so groß, dass man hier und dort anruft, um zu fragen, ob er oder sie angerufen habe. Aber niemand war es. Da, mitten hinein, wenn man es am wenigsten erwartet, klingelt es wieder. Jetzt schnell „Telefon!“ – „Ja, ich bin schon dran!“ – „Hallo.“ – „Wie bitte?“ – „Auskunftsstelle bei der Eisenbahn?“ – „Nein, es tut mir leid, ich glaube, Sie haben die falsche Nummer gedrückt“ – „Nun, der Kerl hätte sich doch wenigstens entschuldigen können!“
Emile

HEUTE IN LUXEMBURG

ZENTRUM

Rohbau der Nationalbibliothek in Kirchberg so weit fertig. 34

SÜDEN

Leudelingen bekommt in Pflegeheim. 40

NORDEN

Beckerich zeigt Kunstobjekte mit großem „Pathos“. 41

OSTEN

Das „Possenhaus“ feiert Geburtstag. 42

Notdienste 46

Service & Termine 47

Immobilien 77

Todesanzeigen 85

Die „Foulards“ liegen bereit

Für 7 700 Pfadfinder der Verbände LGS und FNEL beginnt ein neues Scoutsjahr

VON DIANE LECORSAIS

Von Echternach bis Rambrouch, von Düdelingen bis Clerf: 92 Scoutsgruppen der großen Pfadfinderverbände LGS und FNEL legen nach der Sommerpause wieder los. Mehr als 100 Jahre nach ihrer Gründung zählt die Scoutsbewegung in Luxemburg so viele Mitglieder wie nie zuvor.

Nicht nur die Schüler des Landes sind fortan wieder gefragt – sondern auch Biber und Beaver, Wölfcher, AvEx und Scouten, CaraPio und Explorer, RaRo und Rover. So heißen die verschiedenen Altersbranchen bei den zwei großen luxemburgischen Pfadfinderverbänden, den „Lëtzebuurger Guiden a Scouten“ (LGS) und der „Fédération nationale des éclaireurs et éclaireuses du Luxembourg“ (FNEL). Rund 7 700 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dürfen ihren bunten „Foulard“ demnach schon mal knoten: Für sie beginnt ein neues Scoutsjahr.

Neue Gruppe in Redingen

Mit den „Réidener Luchsen“ wird zu dieser „Rentrée“ auch eine ganz neue Vereinigung ins Leben gerufen. Dank dieses Neuzugangs in Redingen wird die FNEL, die landesweit rund 2 700 Mitglieder zählt, somit über 28 Gruppen verfügen. Wie Raoul Wirion, „Commissaire général adjoint“, erklärt, erwartet die Mitglieder im Laufe des Jahres ein vielfältiges Programm, darunter Camps im In- und Ausland. „Bei den Scouten erlebt man Aktivitäten, die man in keinem anderen Jugendverein findet.“ Möglich sei dies dank des Einsatzes von rund 500 jungen Freiwilligen, die als Scoutschefs fungieren.

Bei den einzelnen Gruppen steht der heutige Tag übrigens ganz im Zeichen der „Rentrée“. Demnach laden die lokalen Vereinigungen zu einer ersten „Schnupperversammlung ein“ – eine Anmeldung ist nicht erforderlich, alle Neugierigen sind eingeladen, vorbeizukommen. Warum sich eine Mitgliedschaft in den Scouten lohnt? Raoul Wirion verweist auf die aktuelle Online-Kampagne, mit der die FNEL um Nachwuchsscouten wirbt: „Join the Scout Adventure!“

Fokus auf Aktivitäten in der Natur

Auch bei den „Lëtzebuurger Guiden a Scouten“ freut man sich auf ein ereignisreiches Jahr. Die LGS sind der größte Verband in Luxemburg. Sie zählen inzwischen über 5 000 Mitglieder – verteilt auf 64 Gruppen, erklärt Matthieu Schmit, Direktionsbeauftragter bei den LGS. „Auf dem Programm stehen viele Aktivitäten in der Natur, Basteln und Gruppenspiele“, so Matthieu Schmit. Wie bei der FNEL versammeln sich die LGS in



Beim „Go Urban“-Camp im Juli verbrachten rund 4 000 Mitglieder der „Lëtzebuurger Guiden a Scouten“ spannende Tage in ihrer eigenen kleinen Stadt in Kirchberg.
(FOTO: GUY JALLAY)

der Regel jeweils einmal pro Woche, am Samstag. Bei den ersten Versammlungen darf auch hier jeder vorbeischaun und sich einen Eindruck von der „Scoutswelt“ verschaffen. Camps im In- und Ausland dürfen auch auf der Agenda der LGS nicht fehlen.

Für Informationen und Details zum Programm sollten Interessierte sich direkt an die lokalen Vereinigungen der beiden Verbände wenden.

Begeisterung seit über 100 Jahren

Die Pfadfinder faszinieren hierzulande nun schon seit über 100 Jahren. Den Anfang machte die FNEL, die sich als laizistischer

Verband definiert. Sie wurde im Jahr 1914 zunächst nur für Jungen gegründet. 1915 folgte die „Association des Girl Guides luxembourgeoises“ für Mädchen. Beide Vereinigungen gehen inzwischen gemeinsame Wege. Die „Lëtzebuurger Guiden a Scouten“ gingen indes aus einer katholischen Jugendbewegung hervor. 1919 wurden zunächst die „Lëtzebuurger Scouten“ gegründet, 1938 die „Lëtzebuurger Guiden“. Beide Vereinigungen fusionierten im Jahr 1994 und bilden seitdem die „Lëtzebuurger Guiden a Scouten“. Nach der FNEL im Jahr 2014 werden in zwei Jahren somit auch die LGS ihr 100-jähriges Bestehen feiern.

Die Branchen

LGS: Biber (6 bis 8 Jahre), Wölfcher (8 bis 11 Jahre), AvEx (11 bis 14 Jahre), CaraPio (14 bis 17 Jahre) und RaRo (17 bis 23 Jahre).

FNEL: Beaver (6 bis 8 Jahre, vereinzelt ist eine Mitgliedschaft ab 5 Jahren möglich), Wölfcher (8 bis 11 Jahre), Scouten (11 bis 15 Jahre), Explorer (15 bis 18 Jahre) und Rover (18 bis 26 Jahre).

Eine Karte mit allen lokalen Gruppen von LGS und FNEL sowie weitere Informationen gibt es auf:

■ www.scout.lu
www.lgs.lu
www.fnel.lu



Die FNEL verabschiedet sich traditionell mit dem „Pow-Wow“, einer großen Scoutskirmes, in die Sommerferien. In diesem Jahr zog es die Gruppen aus dem ganzen Land nach Mamer.
(FOTO: LEX KLERN)